



Wertvolles Wissen bewahren

Heidi Baumgartners Stickkunst ist in Frankreich ebenso gefragt wie in Indonesien

OBERSTDORF – Ihre Großmutter hat sie nicht mehr kennengelernt. „Sie kannte sich im Sticken sehr gut aus, war eine Meisterin in der Edelweiß-Stickerei“, erzählt Heidi Baumgartner aus Oberstdorf. Das Wissen der Oma war dennoch nicht verloren: Als Heidi zwölf Jahre alt war, kam unverhofft das Angebot einer Frau, die Stickerei der Großmutter zurück in die Familie zu bringen. Von da an war für das Mädchen klar: „Ich werde Stickerin.“

Heute – mit 54 Jahren – ist sie eine Handstickmeisterin und damit eine von ganz wenigen Künstlerinnen, die diesem Handwerk noch nachgehen und es über Kurse und Schulungen in aller Welt verbreiten für die Nachwelt bewahren.

Von der freundlichen Bekannten erlernte Heidi Baumgartner damals die Sticktechnik für das typische Edelweiß – ein beliebtes Motiv auf Hosenträgern. Für ihre weitere Spezialausbildung ging sie in ein Franziskanerkloster nach Niederbayern. Der Grund: Paramente – alle Textilien, die in der Liturgie und im Kirchenraum benötigt werden – wurden in alten Zeiten prächtig und kunstvoll bestickt. „Oftmals kann man die linke (schlechte) Seite der Stickerei kaum von der rechten (guten) Seite unterscheiden“, erzählt



▲ Heidi Baumgartner aus Oberstdorf ist Handstickmeisterin. Fotos: Rohlmann

Baumgartner. Zu den erforderlichen Techniken zählt auch der Wiener Kreuzstich. „Eine echte Herausforderung.“ Hier sei höchste Konzentration gefordert. Sie mache auch den meditativen Gedanken beim Sticken aus.

Sticken sei viel mehr als der Umgang mit Nadel und Faden, sagt die Künstlerin. Baumgartner braucht ein Gefühl für Proportionen, muss sich in Schriften- und Wappenkun-

de auskennen, etwas von Materialkunde verstehen und die Symbole für Zahlen und Farben kennen.

Heidi Baumgartners Stickkunstfertigkeit ist weniger im Allgäu und in Deutschland denn international gefragt. So wurde hierzulande die Handstickkunst schon vor Jahren aus der Handwerksrolle gestrichen. Auch aus der Kunstförderung wurde die Stick-Fertigkeit gestrichen. „In England dagegen gibt es noch viele Schlösser, wo die Stickkunst gefragt ist und in Frankreich hat sie längst wieder bei der Haute Couture-Mode Einzug gehalten.“

Perlen aus Paris

Baumgartners Kundinnen kommen aus dem weiten Ausland. „Die Szene ist nicht groß, aber sehr gut vernetzt.“ Für den Einkauf von Stoffen, alten Garnen und Perlen fliegt die Oberstdorferin auch mal nach Paris. In England, Schweden, Niederlande, Frankreich ist sie eine gefragte Lehrmeisterin, jüngst gab sie in Johannesburg Kurse und den vergangenen Winter verbrachte

Baumgartner in Indonesien und in den Regenwäldern von Sumatra. „Die Frauen dort verdienen sich mit der Stickerei neben der Arbeit auf den Reisfeldern ein wenig hinzu“, informierte die Stickmeisterin auf der Allgäuer Festwoche in Kempten. Hier hatte sie zum zweiten Mal einen Stand. Und natürlich gibt sie auch Abendkurse in der Heimat – in Oberstdorf, Sonthofen, Oberstaufen oder auch in Kempten und Bad Laer.

Sie schreibt auch Bücher

Damit die alten Stickkünste nicht verlorengehen, schreibt sie neben ihren Aufträgen, Gutachten und Kursen Fachbücher zu den alten Techniken – ob Weißstickerei, Schwälmer-Stickerei, Monogram-Stickerei, Nadelmalerei, Ajour-Technik, Hedebo, Schwarzstickerei, Reticella Stickerei, Ebenseer Kreuzstich oder Hohlraum. Die Menschen seien oft überrascht, dass die Handstickerei nicht nur ein Hobby, sondern ein richtiger Beruf ist. „Ich hätte nie etwas anderes werden wollten“, sagte Baumgartner.

Monika Rohlmann

Information:
www.stickkurs.de



▲ Wiener Stickerei.



◀ Neben dem Besticken von Miedern kennt sich Heidi Baumgartner mit der Restauration von Kirchen- und Vereinsfahnen, Paramentik, Bildern und vielem mehr aus. Die Ikone im Hintergrund hat sie ebenso hergestellt. Drei Monate hat sie daran gearbeitet.